Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Girokonto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 110. | Freitag, den 14. Mai 1926. | 84. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 12. Mai. Der Landtag wird am kommenden Mittwoch, den 19. Mai, zu einer längeren Tagung zusammentreten, bei der vor allem der Haushaltsplan für die Rechnungsjahre 1926 und 1927 in zweiter und dritter Lesung beraten werden soll.

Berlin, 12. Mai. Der Reichspräsident v. Hindenburg hat beschlossen, seine Abreise nach Hannover, wo er den dortigen Reichswehrübungen beiwohnen wollte, zu verschieben. Der Entschluß dürfte auf die gegenwärtige schwierige innerpolitische Lage zurückzuführen sein.

Der Forstetat im Finanzausschuß.

Stuttgart, 11. Mai. Berichterstatter Scheef weist auf die im Entwurf zum Ausdruck gekommene erhebliche Verminderung der Rentabilität der Staatsforsten hin. Dieser Frage müsse ernste Beachtung geschenkt werden. Der Ausschuß wird sich damit in späteren Beratungen eingehend beschäftigen. Finanzminister Dr. Dehlinger äußert sich über den Rückgang der Rentabilität der Staatsforstverwaltung, den er zahlenmäßig bestätigt. Daran sind u. a. die höheren Löhne, die größeren Ausgaben für Wegbauten von Bedeutung. Es handle sich wohl um eine bleibende Erscheinung, wie in anderen Ländern, wo es noch schlimmer stehe. Ueber die Waldbewirtschaftungsfragen äußert sich der Minister dahin, daß die Grundregeln, die von Präsident Dr. Wagner aufgestellt wurden, in der Hauptsache heute noch gelten. Er spricht sich über die Wohnungsfragen in forstlichen Gebäuden usw. aus. Präsident Dr. König gibt Auskunft über die Verwendung von Kraftwagen usw. Das Verhältnis der Forstdirektion zu den höheren Forstbeamten und die waldtechnischen Fragen werden bis nach Erledigung des Etats zurückgestellt. Der Zentrumsredner fragt nach der Bewährung des Oberförstersystems und bringt noch eine Reihe von Einzelfragen zur Sprache. Ein sozialdemokratischer Redner bringt Beschwerden über Beamtenbehandlungen, Organisationen der Arbeiter, Nichteinhaltung von Tarifverträgen vor. Ein kommunistischer Redner vermutet ein System in der schlechten Behandlung der Forstarbeiter. Der Berichterstatter bespricht die Frage der Preisgestaltung vor allem unter dem Gesichtspunkt der Ausdehnung des Etats auf 1927. Finanzminister Dr. Dehlinger gibt Aufklärung über die ausgedehnten Dienstanweisungen und Erlasse, die den Forstämtern zugehen. Präsident Dr. König und Oberforstrat Dr. König erklären, daß die Ansichten der Forstpraktiker über die Waldbaufragen näher bei einander seien als es scheine. Die Löhne der Holzarbeiter seien 175 v. H. höher als im Frieden. Die 36 Oberförsterstellen seien nächstdem besetzt. Von den staatlichen Jagden seien 80 v. H. in Regie, 20 v. H. verpachtet, nur 2 v. H. werden aus freier Hand vergeben. Den Seegrasspinnern solle entgegengekommen werden; der Versteigerungspreis sollte sich nach den Marktpreisen richten. Die Holzpreise seien mit einziger Ausnahme des Brennholzes im Rückgang. Dies hänge mit dem Holzmehrbau der Nachfolge- und Randstaaten und mit der Belieferung des Holzmarktes durch Rußland, Schweden usw. zusammen, aber auch mit dem für den einheimischen Holzhandel nachhaltigen billigen Durchfuhrtarif der deutschen Reichsbahn. Diese Bewegung nach unten in der Rentabilität sei noch nicht am Ende. Ein Auftrieb sei erst in etwa 10 Jahren zu erwarten. Im nächsten Jahr werden noch einmal Verluste zu gewärtigen sein. Regierungsrat Häußermann äußert sich zu der Dienstaufwandsentschädigung unter Angabe ihrer Entwicklung. Sie habe für die Forstwarte 1918 insgesamt 116 Mk. betragen, heute 240 Mk., bei den Landjägern 360 Mk. Er will es bei diesen Regelungen belassen wissen. Ein Zentrumsredner bedauert noch einmal die Verhältnisse zwischen der Forstdirektion und den Außenbeamten. Der Präsident der Forstdirektion hofft die Meinungsverschiedenheiten durch die Schwierigkeiten der Umwertung der wissenschaftlichen Ergebnisse in die Praxis des Forstbetriebs zu erklären. Bei der Abstimmung wird der Antrag Ruggaber angenommen. „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, die Gewährung von Dienstprämien an Waldarbeiter, die 25 Jahre im Staatswald soll oder im Durchschnitt jährlich 150 Tage gearbeitet haben, in Höhe von 100 R.M., an Waldarbeiter, die weniger als 150 Tage im Jahr gearbeitet haben, in Höhe von 50 R.M. in Erwägung zu ziehen. Urlaubs- und Krankheitstage, sowie Kriegsdienstzeiten sollen dabei in die Gesamtdienstzeit eingerechnet werden," abgelehnt wird ein Antrag August Müller und Genossen: „Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium zu ersuchen, die Pachtgelder für staatliche Grundstücke, wenn eine Härte vorliege, angemessen zu ermäßigen", sowie ein weiterer Antrag Ruggaber: „Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium zu ersuchen, die Pachtgelder für staatliche Grundstücke auf den Friedenspreis zu ermäßigen." Damit ist Kapitel 89 Forstverwaltung erledigt.

Salinen — Münze — Schwäbische Hüttenwerke — Jura-Oelschiefer-Werke-A.-G.

Stuttgart, 12. Mai. Der Finanzausschuß genehmigte in seiner heutigen Sitzung zunächst Kap. 92, Salinen. Auf verschiedene Anfragen erklärte Präsident Kuhn, daß der derzeitige Stand nicht ungünstig sei. Finanzminister Dr. Dehlinger bemerkt, daß sich der Salzpreis verringert habe, was aber bei der Art der Erhebung der früheren Salzsteuer dem Handel zugute komme. Weiter wurde genehmigt Kap. 93, Badeanstalt Wildbad. Präsident Kuhn teilte mit, daß sich die Frequenz des Bades hebe. Auch Kap. 94, Münze, wurde erledigt und dazu eine Eingabe der Münzarbeiter auf eine Sonderzulage der Regierung mit 10 Stimmen bei 4 Enthaltungen zur Berücksichtigung übergeben. Die Zahl der Arbeiter beträgt zurzeit etwa 45. Der Geschäftsbetrieb ist nicht sonderlich gewinnbringend. Sodann behandelte der Ausschuß den Außerordentlichen Dienst. Die Beteiligung an der Kraftverkehr Württemberg A.G. wurde genehmigt. Bezüglich der Beteiligung an den Schwäbischen Hüttenwerken wurde regierungsseitig Aufschluß über die Erweiterungen und Verbesserungen in den letzten Jahren gegeben. Bei den Betriebsmitteln ist man nicht mitgekommen, daher die Neuforderung von einer Million. Ein Zentrumsredner verlangte rationelle Betriebsführung und brachte eine Reihe von Wünschen technischer, wirtschaftlicher und sozialer Art vor. Ein sozialdemokratischer Redner kritisierte wie der Zentrumsredner das Experimentieren mit Fabrikationsarten und bezeichnete die Einrichtungen der Werke als teilweise veraltet. Auch Redner anderer Parteien wünschten, daß das Werk mit allen Mitteln gefördert werde. Weiterhin befaßte sich der Ausschuß mit der Forderung neuer Mittel für die Beteiligung des Staates an den Jura-Oelschieferwerken. Der Finanzminister wies auf die günstige Entwicklung des Werkes hin, sowie auf die günstigen Absatzmöglichkeiten und teilte mit, daß er eine Beteiligung des Reiches zu erreichen suche. Die Beteiligung des Staats mit einer weiteren Million werde auch privates Kapital anziehen. Der Direktor der Jurawerke, Illig, gab befriedigende Ausklünfte und teilte mit, daß das Zementsyndikat wegen Beteiligung an die Jurawerke herangetreten sei. Die Oelfeldervorkommen reichen für ewige Zeiten aus. Das Berggesetz sichere die ungestörte Weiterarbeit. Der kaufmännische Leiter der Jurawerke, Dr. Stetter, verbreitete sich über den Absatz der Steine, der im Jahr 1925 9 Millionen Backsteinen gleichkam. Der Titel wurde nach Ablehnung eines Zurückstellungsantrags genehmigt.

Kleinrentnerfürsorge.

Stuttgart, 12. Mai. Die Abg. Dr. Wider und Hiller haben im Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: 1. Die bisherigen Maßnahmen zur Behebung der wirtschaftlichen Not der Kleinrentner sind völlig unzulänglich, sie haben, da sie im Rahmen der öffentlichen Wohlfahrtspflege erfolgen, den Charakter von Almosen erhalten. Der Deutsche Rentnerbund hat der Reichsregierung den Entwurf eines Gesetzes über die Rentnerversorgung eingereicht. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung für den Entwurf des vorgeschlagenen Gesetzes einzutreten, oder, sofern die Vorlage dieses Entwurfes in nächster Bälde nicht zu erwarten ist, bei der Reichsregierung für die Behebung des Notstandes der Kleinrentner in anderer Weise einzutreten? 2. Die Auszahlung der Vorzugsrenten erfolgt viel zu langsam, teilweise erst drei bis vier Monate nach Bewilligung. Es liegt ein Fall vor, wonach eine 87jährige Frau trotz der am 19. Februar ausgesprochenen Bewilligung dieser Rente bis heute noch keinen Pfennig erhalten hat. Ist das Staatsministerium bereit, Weisung zu geben, daß die Ausbezahlung sofort nach Bewilligung vorzunehmen ist, resp. bei den maßgebenden Reichsstellen dahin zu wirken? 3. Nach § 84 des Hypothekenaufwertungsgesetzes dürfen den Kleinrentnern bei Ausbezahlung der Rente 270 Mk. Zinseinkommen nicht angerechnet werden. Nach Zeitungsnachrichten machen viele Gemeinden von dieser zugunsten der Kleinrentner erfolgten Bestimmung keinen Gebrauch. Ist das Staatsministerium bereit, entsprechende Anweisung zu geben?

Hörsings Rechtfertigungsversuch.

Berlin, 12. Mai. Herr Hörsing, der Oberpräsident der Provinz Sachsen, hat in diesen Tagen sich wegen seiner Nürnberger Rede zu rechtfertigen versucht und hat sich zu dem Ende auch von dem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes" interviewen lassen. Wie das Blatt hört, besteht trotzdem innerhalb der preußischen Regierung die Absicht, Herrn Hörsing zu einer näheren Aufklärung über seine Rede aufzufordern und ihn darauf hinzuweisen, daß gewisse Aeußerungen mit seiner amtlichen Stellung nicht vereinbar seien. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wird übrigens vom Donnerstag bis Samstag dieser Woche in Magdeburg seine konstituierende Bundesgeneralversammlung abhalten. Wie wir dem „Vorwärts" entnehmen, soll die Zentrale demnächst nach der Reichshauptstadt verlegt werden.

Der beschlagnahmte Putschplan.

Berlin, 12. Mai. Laut „B. Z." fand heute eine Besprechung bei dem preußischen Ministerpräsidenten Braun statt, an der der Polizeipräsident und der Leiter der Abteilung 1 a des Polizeipräsidiums teilnahmen. Minister Severing ist zurzeit auf Urlaub außerhalb Berlins. Das bei den umfangreichen Durchsuchungen gefundene Material hat die preußische Regierung veranlaßt, die sofortige Auflösung der völkischen „Sportvereinigungen" Werwolf, Wicking und Olympia zu beschließen. Der Führer der Olympia, Oberst v. Luck, wurde die ganze Nacht hindurch auf dem Polizeipräsidium vernommen und dann vorläufig in Haft behalten. Der bei ihm beschlagnahmte Aufmarschplan gegen Berlin enthält genaue Bestimmungen über die Verteilung und Aufstellung der Wehrverbände an den Grenzen Berlins und u. a. die Bestimmung, daß bei Gelingen des Putsches sogleich in der Stadt alle verfügbaren Fahrräder requiriert werden sollen. Oberst v. Luck versuchte bei der Vernehmung, den Aufmarschplan als nur gegen kommunistische Unruhestifter gedachte Maßnahme zu bezeichnen. Heute vormittag sind eine ganze Reihe von Haussuchungen vorgenommen worden und zwar bei im politischen Leben sehr bekannten Persönlichkeiten, deren Name im Interesse der Untersuchung noch nicht genannt werden können. Die „B. Z." glaubt, daß auch der bekannte Ruhrindustrielle Kirdorf in Essen der Polizei verdächtig erscheint, denn bei ihm fand ebenfalls eine Haussuchung statt.

Die beschlagnahmten Diktaturpläne.

Berlin, 12. Mai. Die Pläne, die die Veranlassung zu den bereits gemeldeten Haussuchungen gegeben haben, sahen nach den Mitteilungen des Amtlichen preuß. Pressedienstes die Errichtung einer Diktatur im Anschluß an eine etwa im Zusammenhang mit der Fürstenabfindungsfrage oder aus sonstigen Gründen auftretende Regierungskrise vor. Der Reichspräsident sollte freiwillig zurücktreten. Das erste Manifest der neuen Regierung sah die Aufhebung der Reichsverfassung vom 11. August 1919 und der Länderverfassungen vor. Die Staatsgewalt sollte in vollem Umfang an einen Reichsverweser übergehen. Die Parlamente mit Einschluß der Gemeindevertretungen sollten für aufgelöst erklärt werden, alle Parteien unter Vermögensbeschlüsse aufgelöst, Arbeitseinstellung und Aussperrung mit dem Tode bedroht werden, ebenso jeder Widerstand gegen die Maßnahmen der neuen Regierung. Für die Durchführung dieses Planes waren nach dem Amtl. preuß. Pressedienst in Aussicht genommen Bürgermeister von Lübeck Dr. Neumann als Reichskanzler, Geheimrat Hugenberg als Reichsfinanzminister, der Industrielle Dr. Wegener aus Kreuz in Bayern als Reichsinnenminister, General v. Möhl als Reichswehrminister und der Vorsitzende der rheinischen Landwirtschaftskammer und Führer der rheinischen Bauernvereine Dr. Freiherr v. Lüning in Bonn als Ernährungsdiktator. Heute vormittag ist nach einer Berliner Lokalkorrespondenz bei Oberst a. D. Nikolai durch Beamte der Abteilung I a eine Haussuchung vorgenommen worden.

Haussuchung beim Präsidenten der rheinischen Landwirtschaftskammer.

Bonn, 12. Mai. Heute vormittag 6 Uhr wurde von fünf Kriminalbeamten aus Berlin, Köln und Bonn im Auftrage des Polizeipräsidiums Berlin in der Wohnung des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer Frhr. v. Lüning eine über eine Stunde dauernde Haussuchung wegen dringenden Verdachts des Hochverrats vorgenommen. Sie verlief völlig ergebnislos. Auch die Diensträume in der Landwirtschaftskammer wurden durchsucht. Frhr. v. Lüning hat deshalb Einspruch beim Landwirtschaftsministerium und beim Ministerium des Innern erhoben.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Berlin, 11. Mai. Im Haushaltsausschuß des Reichstags teilte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold mit, vom Jahre 1925 werde sich einschließlich des Nachtragsetats voraussichtlich ein Ueberschuß von ungefähr 200 Millionen ergeben. Der Nachtragsetat wurde zur weiteren eingehenden Prüfung dem Unterausschuß überwiesen. Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde ein völkischer Antrag auf Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik mit 11 gegen 8 Stimmen bei Stimmenthaltung der Bayerischen Volkspartei abgelehnt. Abgelehnt wurde auch ein kommunistischer Gesetzentwurf über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Urteile des Staatsgerichtshofs im Falle Jürgens.

Der Kampf um das Kabinett Luther.

Berlin, 12. Mai. In der heutigen Sitzung wurde die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation über die Flaggenverordnung fortgesetzt. Nach kurzer Aussprache, in der u. a. noch der demokratische Redner Koch-Weser zu Wort kam und der Reichsinnenminister Dr. Külz auf Angriffe des Grafen Westarp (Dn.) eine kurze Erklärung zu den Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats in Preußen gab, ergriff Reichskanzler Dr. Luther zu einer kurzen Antwort an den Grafen Westarp das Wort, in der er auf das ernsteste Verwahrung einlegte, daß in eine bestimmt abgegebene Regierungserklärung Zweifel gesetzt werden. Es folgten dann die Abstimmungen. Dabei haben diejenigen Minister, die gleichzeitig Abgeordnete sind, ihre Plätze in den Fraktionen eingenommen. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte über die Reihenfolge wird zunächst getrennt abgestimmt über den Antrag der Völkischen. Der erste Teil dieses Antrags, der die Flaggenverordnung mißbilligt, weil sie nach Meinung der Antragsteller den Anhängern von schwarz-rot-gold zuweit entgegenkommt, wird in namentlicher Abstimmung mit 326 gegen 13 Stimmen bei 91 Stimmenthaltungen der Deutschnationalen abgelehnt. Das Ergebnis wird mit Heiterkeit aufgenommen. Der zweite Teil hat den Wortlaut: Der Reichstag spricht der Reichsregierung sein Mißtrauen aus. In namentlicher Abstimmung wird der völkische Antrag mit 174 gegen 163 Stimmen der Völkischen, Sozialdemokraten und Kommunisten bei 91 Stimmenthaltungen abgelehnt. Präsident Löbe macht darauf aufmerksam, daß bisher nur das vorläufige Resultat der Abstimmungen mitgeteilt worden sei. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der heutigen Abstimmungen und darauf, daß wenige Stimmen die Entscheidung ändern können, werde er noch in der heutigen Sitzung das endgültige Ergebnis feststellen lassen. Der sozialdemokratische Antrag, der die Flaggenverordnung mißbilligt und deswegen dem Reichskanzler das Mißtrauen ausspricht, wird mit 176 gegen 144 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei 104 Stimmenthaltungen abgelehnt. Vor der Abstimmung über den ersten demokratischen Antrag, der die Anregung des Reichspräsidenten auf Schaffung der Einheitsflagge begrüßt, erklären die Abg. Graf Westarp und v. Gräfe, daß die Deutschnationalen und Völkischen sich der Stimme enthalten würden. Graf Westarp bemerkt dazu, daß seine Freunde die Anregung des Reichspräsidenten begrüßen. Der Antrag wird gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Der demokratische Mißtrauensantrag gegen den Reichskanzler Dr. Luther wird mit 176 gegen 146 Stimmen bei 103 Enthaltungen der Deutschnationalen und Völkischen angenommen. Das Resultat ist ein vorläufiges, das endgültige Ergebnis wird noch heute verkündet. Das Kabinett tritt sofort zu einer Sitzung zusammen. Er folgt die namentliche Abstimmung über den Mißtrauensantrag der Demokraten gegen den Reichskanzler, der folgenden Wortlaut hat: Der Reichstag mißbilligt die Haltung des Reichskanzlers, der durch sein Verhalten in der Flaggenfrage eine Gesamtlösung dieser Frage erschwert und in sorgenvoller Zeit einen neuen Konflikt ohne Not heraufbeschworen hat. Abg. Stöcker (Komm.) erklärt, die Kommunisten seien zwar mit der Motivierung des Antrags nicht einverstanden, würden aber doch für ihn stimmen, um eine Mehrheit gegen Luther zu schaffen. Das vorläufige Ergebnis der Abstimmung gibt die Annahme des Antrages mit 176 Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 146 Stimmen bei 103 Stimmenthaltungen der Deutschnationalen und Völkischen. Das Zentrum verzichtet nunmehr auf die Abstimmung seines Antrags, da der Präsident Löbe erklärt, das Abstimmungsergebnis sei derart, daß von der Feststellung des endgültigen keine

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aenderung zu erwarten sei. Um 4 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag 2 Uhr.

Rücktritt der Reichsregierung.

Die Demission angenommen.

Berlin, 12. Mai. Das Reichskabinett beschloß heute nachmittag auf Grund des Ergebnisses der heutigen Reichstagsverhandlungen, dem Herrn Reichspräsidenten die Gesamtdemission zu überreichen. Der Reichskanzler begab sich im Anschluß an die Kabinettssitzung zu dem Herrn Reichspräsidenten, um ihm diesen Beschluß zu unterbreiten. Der Reichspräsident nahm die Demission entgegen, ersuchte jedoch den Reichskanzler und die Reichsminister, die Geschäfte weiterzuführen.

Ausland.

Bestürzung in Paris.

Paris, 12. Mai. Die Annahme des Mißtrauensvotums gegen Luther durch den Reichstag rief in Paris starke Bestürzung hervor, und man sieht dem weiteren Verlauf der Ereignisse in Berlin mit starker Spannung entgegen. Doch hofft man, daß Luther und Stresemann weiter am Ruder bleiben werden und daß ihr persönlicher Einfluß stark genug sein wird, wie auch das nächste Reichskabinett zusammengesetzt wäre, um die Politik von Locarno weiterhin fortzusetzen.

Paris, 12. Mai. In Paris ist man hocherfreut über die aus Marokko gemeldeten Erfolge der französischen und der spanischen Truppen.

Militärrevolte in Polen

Warschau, 12. Mai. Heute früh wurde bekannt, daß eine große Anzahl Anhänger Pilsudskis in der Armee sich in der Nähe von Warschau organisiert haben, um einen Staatsstreich durchzuführen, die Diktatur Pilsudskis auszurufen und Warschau zu besetzen. Die Regierung hat heute mittag einen Aufruf erlassen, in dem erklärt wird, daß die Regierung alle Maßnahmen getroffen habe, um Warschau gegen das meuternde Militär zu schützen. Die meuternden Truppen werden aufgefordert, sofort die Waffen zu strecken. Ferner hat heute auch der Präsident der Republik einen Aufruf an die Armee erlassen, in dem erklärt wird, daß unverantwortliche Personen innerhalb der Armee gegen die Regierung und den Staatspräsidenten gehetzt haben. Der Präsident fordert als Oberbefehlshaber der Armee die Truppen auf, unverzüglich die Waffen niederzulegen. Weiter wendet sich der Präsident an die Bevölkerung Warschaus mit der Aufforderung, sich ruhig zu verhalten. Die Regierung beherrsche die Lage und werde es zu keinem Blutvergießen kommen lassen.

Besetzung der Warschauer Vorstadt Praga durch Marschall Pilsudski.

An der polnischen Grenze, 12. Mai. Heute nachmittag ist das 22. Infanterieregiment und das 7. Ulanenregiment mit Marschall Pilsudski an der Spitze in die Warschauer Vorstadt Praga eingerückt und hat diese besetzt. Die Weichselbrücken zwischen Praga und Warschau sind sofort militärisch besetzt worden. Marschall Pilsudski verhandelt gegenwärtig mit dem Staatspräsidenten über den Rücktritt der Regierung und die Uebernahme der Staatsgewalt.

Mietzins auf Goldbasis in Frankreich.

Aus Nizza wird berichtet: Das hiesige Handelsgericht hat zum erstenmal in einer grundsätzlichen Frage die Entscheidung getroffen, daß Wohnungskontrakte in Frankreich auf der Grundlage der Goldklausel abgeschlossen werden würden. Diese Entscheidung erregt ziemliches Aufsehen, denn ungefähr vor einem Jahr entschied das Pariser Handelsgericht im gegenteiligen Sinne. Die Blätter schließen daraus, daß mit einer weiteren Verschlechterung des Franken und der baldigen Einführung der Goldklausel in allen Kontrakten zu rechnen sei.

Schwere Niederlage der Franzosen in Syrien.

Paris, 12. Mai. Wie die Blätter aus Kairo melden, haben französische Kolonnen auf dem Marsche nach dem Dschebel Drus eine schwere Niederlage erlitten. Die Verluste sollen sehr groß sein. Die französischen Truppen seien über die Grenze Transjordaniens gedrängt worden.

Ende des englischen Generalstreiks.
Fortdauer des Bergarbeiterstreiks.

London, 12. Mai. Der amtliche englische Funkdienst berichtet um 2 Uhr: Heute mittag erschien eine Abordnung der Streikleitung, Arthur Pugh an der Spitze, in Downing Street, um Verhandlungen mit Premierminister Baldwin einzuleiten. Die Verhandlungen dauerten eine Stunde. Nach Abschluß derselben wurde bekannt gegeben, daß der Generalstreik noch heute zu Ende gehen werde. Der Ausstand der Bergarbeiter geht unverändert weiter.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 14. Mai. (Abgang der Bahnzüge ab 15. Mai.)

Richtung Pforzheim:

Neuenbürg Stadt ab So. bis 15. Sept. 5.38, Bahnhof 5.42, Neuenbürg Bahnhof W. 6.05, Neuenbürg Stadtbahnhof W. 6.07, Bahnhof 6.19, Neuenbürg Stadt W. 7.13, Bahnhof 7.17, Neuenbürg Bahnhof Eilzug 8.40, Neuenbürg Stadt 9.44, Bahnhof 9.48, Neuenbürg Stadt 11.29, Bahnhof 11.35, Neuenbürg Bahnhof D-Zug ab 1. Juli bis 15. Sept. 1.01, Neuenbürg Stadt 1.52, Bahnhof 1.55, Neuenbürg Stadt Samstags 3.37, Bahnhof 3.41, Neuenbürg Stadt 4.51, Bahnhof 4.56, Neuenbürg Bahnhof So. bis 15. Sept. 6.51 (Reisende mit Sonntagskarten nach Pforzheim Ort ausgeschlossen), Neuenbürg So. bis 15. Sept. 7.09, Neuenbürg Stadt 7.33, Bahnhof 7.38, Neuenbürg Stadt So. 8.05, Bahnhof 8.10, Neuenbürg Stadt 9.06 (nur zum Aussteigen), Bahnhof 9.11.

Richtung Wildbad:

Neuenbürg Bahnhof So. bis 15. Sept. 7.01, Stadt 7.04, Bahnhof So. bis 15. Sept. 7.18, Bahnhof W. 7.40, Bahnhof 8.23, Stadt 8.27, Bahnhof 11.26, Bahnhof 12.41, Stadt 12.45, Bahnhof 1.01, Bahnhof 1.33, Stadt 1.37, Bahnhof 2.56, Stadt 3.00, Bahnhof D-Zug vom 1. Juli bis 15. Sept. 4.30, Bahnhof Samstag und Sonntag 4.58, Stadt 5.02, Bahnhof W. ausg. Samst. 6.06, Stadt 6.10, Bahnhof 6.53, Stadt 6.57, Bahnhof 9.37 (hält auf dem Stadtbahnhof nicht), Bahnhof 10.42, Stadt 10.47 (nur zum Aussteigen).

Die Züge 9.06 Richtung Pforzheim und 10.47 Richtung Wildbad je abends halten auf dem Stadtbahnhof nur zum Aussteigen.

Neuenbürg, 12. Mai. (Förderung der Jugendpflege und der Leibesübungen.) Der „Staatsanzeiger" vom 12. Mai veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 7. d. M. über die Förderung der Jugendpflege und der Leibesübungen: Die Leistungsfähigkeit eines Volkes hängt von seiner körperlichen und sittlichen Kraft ab. Die Vereine und Verbände, die für die körperliche und sittliche Erziehung der Jugend und die Pflege der Leibesübungen wirken, müssen deshalb vom Staat, Amtskörperschaft und Gemeinde tatkräftig unterstützt werden. Die Regierung ersucht die Forstämter, Staatsrentämter, Amtskörperschaften und Gemeinden, diesen Vereinigungen unter möglichst günstigen Bedingungen geeignete Plätze und Räume zur Verfügung zu stellen. Der beim Kultministerium eingerichtete Landesausschuß für Jugendpflege gibt Auskunft darüber, ob ein Verein als ein die Jugendpflege treibender Verein anerkannt ist. Auf die gemeinsamen Erlasse des Ministeriums des Innern und des Kultministeriums über die Bereitstellung von Spielplätzen, Bade- und Schwimmgelegenheiten vom 26. Juli 1922 und über die Benützung von Turnhallen durch Turn- und Sportvereine vom 26. Mai bis 8. Juni 1923 wird erneut hingewiesen.

(**Wetterbericht.**) Die nördliche Depression wirkt auf die Wetterlage in Süddeutschland nur durch Randstörungen. Für Samstag und Sonntag ist zeitweise bedecktes, aber nur wenig regnerisches Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 14. Mai. (Abgang der Bahnzüge ab 15. Mai.)

Richtung Pforzheim:

Birkenfeld ab: 5.52, 6.17, 6.28 (nur zum Aussteigen), 7.28, 8.48, 9.58, 11.43, 2.02, 3.49, 5.06, 7.17, 7.47, 8.19, 9.21,

Richtung Wildbad:

Birkenfeld ab: 6.47, 7.29, 8.09, 11.24, 12.27, 12.45, 1.09, 2.42, 4.43, 5.50, 6.39, 9.23, 10.31.

Württemberg.

Enzweihingen, OA Vaihingen, 13. Mai. (Erfroren.) Ein aus dem Arbeitshaus in Vaihingen entlassener Mann hatte im Laufe des Tages dem Alkohol mehr, als ihm gut tat, zugesprochen. In Ermangelung eines anderen Nachtquartiers nächtigte der an sich etwas gebrechliche Mann dann in der Nähe des Pulverdinger Hofes im Freien, wo er morgens in völlig erstarrtem Zustand aufgefunden wurde. Auf dem Weg ins Krankenhaus, wohin man ihn verbringen wollte, ist der Mann gestorben.

Sersheim, OA Vaihingen, 12. Mai. (Tödlicher Unfall.) Am Samstag ist der auf dem Bahnhof Ludwigsburg beschäftigte 19 Jahre alte Arbeiter Emil Götz von hier auf tragische Weise ums Leben gekommen. Er war mit anderen Arbeitern damit beschäftigt, Schwellen über Schienen hinweg zwischen dort stehenden Wagen hindurch zu tragen. Hierbei geriet Götz zwischen zwei Wagen, die offenbar wegrangiert werden sollten, was die Arbeiter nicht beobachteten, und er wurde derart gedrückt, daß er sofort besinnungslos war. Auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb er dann.

Freudenstadt, 12. Mai. (Ein reumütiger Sünder.) Ein Unbekannter übersandte der Stadtkasse 10 Mark mit beifolgendem Schreiben, bei dem Verschiedenes zwischen den Zeilen zu lesen ist: „Inliegend übermittle ich 10 Mark für Papier usw. zugunsten der Stadtkasse und zwar des früheren städtischen Lesezimmers (Vorkriegszeit). Eine Person, die mit Zins und Zinseszinsen eine etwaige Schuld noch abtragen möchte".

Stuttgart, 12. Mai. (Verleihung der Rettungsmedaille.) Der Staatspräsident hat dem Geschäftsführer und Gemeinderat Fritz Mebold in Friedrichshafen, dem Fisch- und Geflügelgroßhändler und Gemeinderat Eugen Kauffmann in Langenargen und dem Techniker Karl Götling in Brand-Erbisdorf bei Dresden anläßlich des Bootsunglücks auf dem Bodensee am 16. August 1924 die Rettungsmedaille verliehen.

Stuttgart, 12. Mai. (Auf dem Bahnsteig überfahren.) Heute mittag kurz nach 12 Uhr geriet auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein etwa 60 Jahre alter Mann beim Versuch, einen Zug während einer Rangierbewegung zu verlassen, unter die Räder. Er wurde überfahren und war sofort tot.

Stuttgart, 12. Mai. (Urteile des Schwurgerichts.) Das Schwurgericht hat den verheirateten Fabrikanten Ernst Reiner von ... wegen Versicherungsbetrugs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage der Brandstiftung im strafrechtlichen Sinne wurde der Angeklagte freigesprochen. — Wegen Meineids in Alimentenprozessen hat das Schwurgericht die 23 Jahre alte Bauernstochter Mathilde Hee von Gruorn zur gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ... Jahre verurteilt; ferner wurde der 30 Jahre alte Metzger und Viehhändler Karl Kurz wegen fahrlässigen Falscheids zur Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt.

Stuttgart, 12. Mai. (Unaufgeklärte Bluttat.) Bei Waldenbuch wurde in der Frühe in einer Kiesgrube ein 30jähriges Fräulein tot aufgefunden mit zwei Schüssen, einer im Kopf und der andere in der Herzgegend. Gleichzeitig stellte sich ein 31jähriger Straßenbahnschaffner aus Wangen bei Stuttgart bei der Polizei und teilte mit, daß sich das Fräulein, mit dem er in der Kiesgrube gewesen, hätte zuerst selbst einen Schuß in den Kopf beigebracht habe, während er den zweiten Schuß in die Herzgegend auf sie abgegeben habe. Der Schaffner wurde verhaftet.

Stuttgart, 12. Mai. (Verkehr mit Sonntagsrückfahrkarten.) Von Samstag, 15. Mai 1926 an werden im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart bis auf weiteres sämtliche Eilzüge sowie die Schnellzüge 33 von Tübingen Hbf. (ab 8.21 Vm.) bis Stuttgart Hbf. (an 9.40 Vm.), 775 von Stuttgart Hbf. (ab 7.01 Vm.) bis Horb (an 9.06 Vm.), 277 von Stuttgart Hbf. (ab 4.35 Nm.) bis Tuttlingen (an 7.26 Nm.), 278 von Tuttlingen (ab 11.48 Vm.) bis Stuttgart Hbf. (an 2.28 Nm.) und 915 von Eutingen bei Horb (ab 5.52 Nm.) bis Freudenstadt Hbf. (an 6.3. Nm.) für den Verkehr mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben. Die bisherige ausnahmsweise Freigabe der übrigen Schnellzüge wird von diesem Zeitpunkt ab aufgehoben. Ferner wird vom Samstag, 15. Mai 1926, an der beschleunigte Personenzug 911 Stuttgart Hbf. ab 11.48 Vm., Ulm Hbf. an 2.15 Nm. über ab Stuttgart Hbf. für Reisende mit Sonntagsrückfahrkarten nach Stationen über Ulm hinaus Richtung Augsburg freigegeben.

Stuttgart, 13. Mai. (Totschlag.) Das Schwurgericht verurteilte den 28 Jahre alten verheirateten Mechaniker Karl Gabler von hier, der am 23. Oktober v. J. seine Schwägerin, Frau Schulenko, und deren 1 Jahr altes Kind Lotte in der Metzstraße ermordet hatte, wegen Totschlags zu der gesetzlich höchst zulässigen Zuchthausstrafe von 15 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren. Das Gericht nahm dabei an, daß der Angeklagte in hochgradigem Affekt gehandelt hat und daß der Tat wahrscheinlich eine Auseinandersetzung vorangegangen ist. Die Erinnerungslosigkeit, die der Angeklagte vorschützte, sei dagegen Simulation. In Anbetracht der Grausamkeit der Tat wurde der Täter für die Doppeltötung zu je 14 Jahren Zuchthaus verurteilt und daraus die höchst zulässige Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren gebildet. Bei der Verkündigung des Urteils weinte der Angeklagte, der während der Verhandlung keine Spur von Reue zeigte.

Tamm OA. Ludwigsburg, 12. Mai. (Viel Leid.) Seit Wochen war die Familie des Schuldieners Gottlieb Grottenthaler in Sorge um den einzigen Sohn, der als Obermatrose auf dem Linienschiff „Hannover" in Wilhelmshaven diente und von dem jede Nachricht

Haben Sie Fussbeschwerden?
Dann tragen Sie meine Rorsana-Ballentrost-Fussheil-Stiefel
B. Weigel, Pforzheim.
Ecke Bahnhofstrasse 13 und Waisenhausplatz 2.
Viele Anerkennungen!

Führer von Neuenbürg
und Umgebung.

Auf Kunstdruckpapier in feiner Ausstattung mit erläuterndem Text und vielen Abbildungen, sowie einer Umgebungskarte nach dem neuesten Stand hergestellt.

Preis 60 Pfg. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zu haben in der

Enztäler-Geschäftsstelle.

Schwester Mariens Geheimnis

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

10 (Nachdruck verboten)

Von Tag zu Tag beobachtete er das Verhältnis zwischen Katje und Harald ungeduldiger und erwartungsvoller. Aber nachhelfen wollte er doch nicht. So etwas mußte am besten von selbst kommen. Aber Harald machte keine Anstalten, sich Katje zu erklären.

Freilich schien er überhaupt noch nicht an eine Heirat zu denken. Und das war wirklich so. In Haralds Leben hatten die Frauen noch keine bestimmende Rolle gespielt. Er hatte wohl, wie jeder junge, gesunde Mann, kleine Flirts und Liebschaften hinter sich, aber noch nie war ihm eine Frau begegnet, die er hätte an seine Seite stellen mögen oder die überhaupt ein starkes, intensives Gefühl in ihm ausgelöst hätte. In seinem Herzen lebte allerdings ein weibliches Ideal, — er hatte eine Mutter gehabt, die er schrankenlos verehrt und in der er das Ideal einer Frau gesehen hatte. Aber ein Wesen, das ihr glich, war ihm noch nie begegnet, und Katje Vanderheyden war ganz bestimmt nicht die Persönlichkeit, die ihm dies Ideal verkörpert hätte, trotzdem sie sich stets bemühte, sich ihm von ihrer besten Seite zu zeigen. Und er glaubte nun, daß er diesem Ideal nie begegnen würde. In letzter Zeit war ihm nun wohl ein Licht aufgegangen, daß Katje ihn mit begehrlichen Augen ansah, aber er legte ihren Gefühlen keine große Wichtigkeit bei. Sie erschien ihm für eine ernste Neigung zu oberflächlich.

Von Tag zu Tag fiel ihm aber nun mehr auf, daß ihm Katje ernsthafte Avancen machte. Noch hielt er das freilich für eine vorübergehende Laune. Er sah noch immer zu sehr das Kind in ihr — ein verzogenes Kind, dem jeder Wunsch immer erfüllt worden war.

Und schließlich begann er sich ein wenig zu beunruhigen, als er merkte, mit welchem Ausdruck ihm Katjes Augen zuweilen begegneten.

In dieser selben Zeit hatte er den Entschluß gefaßt, einige Monate nach Deutschland zu gehen. Er fühlte nun doch, trotz eisenfester Gesundheit, daß ihm ein Klimawechsel notwendig war, wenn er seine Frische behalten wollte. Außerdem hatte er Sehnsucht nach der deutschen Heimat. Es war jetzt um die Weihnachtszeit, und er träumte des Nachts von Eis und Schnee, von geschmückten Tannenbäumen und Glockenläuten. Das weckte ein Gefühl in ihm, das dem Heimweh gleichkam. Und er hatte nun ernstlich den Gedanken erwogen, hier allerlei Vorbereitungen zu treffen, damit er sich in absehbarer Zeit für einige Monate freimachen konnte. — — —

Es war etwa sechs Wochen vor dem Tage, da Marlen Laßberg ein Napfkuchen und ein Rosenstrauß an den sechsten Jahrestag ihres Einzugs in Harald Forsts Vaterhaus erinnerte, als dieser eines Tages von einer anstrengenden Tour durch die Plantagen nach Hause zurückkehrte.

Als sein Auto vor seinem hübschen kleinen Wohnhaus hielt, das wie in einem Blütentraum gebettet lag, sah er hinüber nach dem Vanderheydenschen Wohnhaus. Und er erblickte auf der Veranda desselben Katje Vanderheyden. Sie stand über die Brüstung gelehnt und trug, weil es noch sehr heiß war, nur Sarong und Kabaja, die Tracht der Eingeborenen. Ihre bloßen Füße steckten in zierlichen Straßenpantöffelchen. Wäre sie anders gekleidet gewesen, dann wäre sie sicher, wie sonst, zu Harald hinübergelaufen, um ihn zu begrüßen. So aber winkte sie ihm lebhaft zu, er möge zu ihr herüberkommen. Harald war müde und staubig nach der langen Fahrt und sehnte sich nach einem erfrischenden Bade, aber er ging doch höflich zu Katje hinüber und bot ihr über die Verandabrüstung hinauf die Hand.

Sie beugte sich herab zu ihm und sah ihn mit ihren dunklen Augen voll brennender Ungeduld an.

„So lange waren Sie fort, Herr Forst," sagte sie vorwurfsvoll, und ihre Augen glühten sehnsüchtig verliebt in die seinen.

Sie hatte nie so schön ausgesehen wie jetzt.

Er sah sie das erstemal in diesem Anzug. Sie war ein wenig bleich vor Erregung und ihr Gesicht hatte einen schmachtenden Ausdruck. Der leichte Seidensarong verhüllte ihre jugendschönen Glieder nur soviel, daß er den herrlichen Wuchs bewundern konnte, und die Kabaja stand vorn über der Brust offen und ließ den weißen, schimmernden Hals und Nacken frei. Ein feiner, berauschender Duft strömte von ihrer gepflegten Körperlichkeit aus und versetzte Harald in einen seltsamen, verzauberten Zustand. Zum ersten Male betrachtete er Katje mit dem Blick des Mannes, und er wurde sich bewußt, daß er ein junges, bezauberndes Weib vor sich hatte. Einen Moment flammte es wie ein Rausch in ihm auf. Es befiel ihn ein heißes Verlangen, das schöne Geschöpf an sich zu reißen und seine blühenden Lippen mit Küssen zu bedecken.

Es war nicht mehr als ein flüchtiger Sinnesrausch, aber Katje merkte sofort, daß er ihr in diesem Moment das erste Mal verfallen war, und daß der Zauber ihrer Persönlichkeit auf ihn wirkte. In bewußter Koketterie streifte sie die Kabaja ab.

„Es ist unerträglich heiß! Sie haben gewiß auf der Fahrt gelitten und der Staub hat Ihnen tüchtig zugesetzt. Schnell — erfrischen Sie sich und dann trinken wir den Tee zusammen. Vater muß ja auch bald nach Hause kommen," sagte sie, ihren bloßen Arm auf die Verandabrüstung stützend.

Er sah den weißen runden Arm vor sich, und ihm war, als müsse er seine Lippen wie im brennenden Durst darauf pressen. Wie ein elektrischer Funke war es von ihr zu ihm übergesprungen, ein Funke, der in ihm das Feuer eines Rausches aufflammen ließ. Nur mit Mühe riß er sich los von dem Anblick des wundervollen weißen Armes. Aufatmend trat er einen Schritt zurück. (Fortsetzung folgt.)

fehlte. In den letzten Tagen kam die telegraphische Nachricht, daß er ertrunken sei. Wann und unter welchen Umständen ist noch unbekannt. Die traurige Mitteilung beschleunigte den Tod des schwerkranken Vaters.

Tübingen, 12. Mai. (Warnung vor einem Schwindler). Ein 25 Jahre alter Buchdrucker namens Böhringer von Metzingen wurde aus dem Bett heraus verhaftet, nachdem er zuvor Diebstähle und Unterschlagungen begangen und deswegen von der Polizei schon länger gesucht wurde. Seine letzten Schwindeleien machte er unter dem Deckmantel eines Anzeigensammlers für die Blätter des Schwäb. Albvereins. Er suchte Zahnmittelschlüsse zu tätigen und verlangte alsdann Vorauszahlung von rund 10 Mark. In Böhringen ist es ihm in einem Hotel gelungen, ob er ihm anderwärts gelang, Geldbeträge zu erhalten, ist uns bis jetzt nicht bekannt. Auf alle Fälle haben die Vertreter des Schwäb. Albvereins Ausweise und werden dieselben selbstverständlich jeweils vorzeigen.

Tübingen, 12. Mai. (75. Geburtstag.) Generalleutnant Freiherr Max von Hügel vollendet am 14. Mai das 75. Lebensjahr. Er hat den Krieg 1870/71 als Leutnant mitgemacht und war im Weltkrieg Kommandeur der Felderekrutenbrigade des 26. Reservekorps. Lange Jahre war er auch Kommandant des Truppenübungsplatzes Münsingen. Um den Jungdeutschland-Bund, dessen Führer er war, hat er sich große Verdienste erworben. Er erfreut sich heute noch einer großen geistigen und körperlichen Frische.

Hanau, 12. Mai. (Vom Schloß Lichtenstein.) Wie alle Jahre an Pfingsten, so bleibt auch dieses Jahr Schloß Lichtenstein am Pfingst-Sonntag und -Montag wegen zu starken Andrangs geschlossen. An anderen Sonn- und Feiertagen wird das Schloß nur nachmittags von 1—5 Uhr gezeigt.

Oberndorf a. N., 13. Mai. (Ein gewissenloser Bahnwärter.) Dem „Schwarzwälder Boten" wird von durchaus glaubwürdiger Seite mitgeteilt, daß am Sonntag den 18. April ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen von Rottweil nach Oberndorf fuhr und beim letzten Bahnübergang vor Altoberndorf die Schranken nicht verschlossen fand, obwohl plötzlich ein heransausender Schnellzug auftauchte, der hinter dem Auto passierte, nachdem dieses nur einige Sekunden zuvor die Bahnstrecke gekreuzt hatte. Der Bahnwärter saß seelenruhig bei offener Tür in seinem Häuschen, rauchte eine Zigarre und roch nach Alkohol. Der Vorfall wird natürlich ein Nachspiel haben.

Rottweil, 12. Mai. (Verschärfte Strafe). Der am 4. Mai vom Schöffengericht Rottweil wegen versuchten Raubs an der 88 Jahre alten Witwe Katharina Müller in Schwenningen mit 4 Monaten Gefängnis bestrafte Taglöhner Josef Rothelser von Ehingen a. D. wurde auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt.

Ulm, 12. Mai. (70. Geburtstag.) Generalleutnant v. Koerdling feiert heute den 70. Geburtstag. 1912 war er Kommandeur des Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm" in Ulm und im Krieg zuletzt Kommandeur der 202. (preußischen) Infanterie-Division.

Ulm, 11. Mai. (Werkmeister-Bezirkstagung.) Der Deutsche Werkmeister-Bund, Sitz Essen, Bezirksverband Württemberg, hielt am 8. und 9. Mai in Ulm seinen 4. Bezirkstag ab. Oberregierungsrat Dr. Thiessen-Berlin sprach über das Thema: „Die jüngste und nächste Entwicklung der deutschen Sozialversicherung unter besonderer Berücksichtigung der Angestellten." Nachstehende Entschließung wurde einstimmig angenommen: Der 4. Bezirkstag des Deutschen Werkmeister-Bundes, Sitz Essen, protestiert dagegen, daß die gegenwärtige Wirtschaftskrise vielfach zu Abbaumaßnahmen und Verschlechterungen der Gehalts- und Anstellungsverhältnisse ausgenützt wird, die jedes soziale Verständnis vermissen lassen und den wertvollen Diensten, die die Werkmeister in langjähriger Tätigkeit geleistet haben, in keiner Weise gerecht werden. Solche Maßnahmen liegen auch nicht im Interesse der Industrie, denn sie lähmen die Arbeitsfreudigkeit, statt sie zu fördern. Deshalb fordert der 4. Bezirkstag eine baldige gesetzliche Regelung unserer sozialrechtlichen Forderungen, insbesondere den Schutz der älteren Werkmeister durch längere Kündigungsfristen und Abkehrgelder nach Maßgabe ihrer Dienstjahre. Der Deutsche Werkmeister-Bund bekennt sich zur Arbeitsgemeinschaft, er erachtet dieselbe im Interesse der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber für gleichermaßen notwendig und erkennt in ihr den Weg, der zur Erhaltung und Belebung der Wirtschaft sowohl als auch zur nationalen Volksgemeinschaft zu führen vermag. Die christlich nationalen Werkmeister lehnen den Klassenkampf, wie ihn der Deutsche Werkmeister-Verband mit seiner sozialistischen Führung unterstützt, wegen seiner volkszersetzenden Wirkungen grundsätzlich ab. Sie verpflichten sich zur Stärkung des Deutschen Werkmeister-Bundes in der Ueberzeugung, damit am besten dem Berufsgedanken und der Hebung des ganzen Standes als eines wichtigen Gliedes der deutschen Volksgemeinschaft dienen zu können.

Baindt, OA. Ravensburg, 12. Mai. (Schauriger Fund.) Einen grausigen Fund machten Waldarbeiter, die mit Reinigungsarbeiten im Waldteil „Häll" beschäftigt waren. Sie stießen in einer Tannenkultur auf die unbekleidete Leiche eines etwa 15 Jahre alten Knaben, dem die Schädeldecke eingeschlagen war. Der schon in Verwesung übergegangene Leichnam war mit zwei Gipfeln zugedeckt, die von in der Nähe stehenden Tannen abgebrochen worden waren. Zweifellos liegt ein Verbrechen vor, das schon vor mehreren Monaten verübt wurde.

Waltershofen, OA. Leutkirch, 11. Mai. (Liebestragödie.) Eine Tragödie mit tödlichem Ausgang hat sich in der Nähe unseres Dorfes abgespielt. Am Sonntag abend meldete sich ein ungefähr 30jähriger Mann bei der Polizei und gab an, daß seine Braut und er den Entschluß gefaßt hätten, gemeinsam in den Tod zu gehen, da von Seiten ihrer Eltern einer Verehelichung Widerstände entgegengesetzt wurden. Seine Braut habe sich mit einem Revolver einen Schuß in die Schläfe gegeben, da sie aber nicht sofort tot war, habe er sie aus Mitleid durch einen Herzschuß von ihren Todesqualen erlöst. Er selber habe beim Anblick der toten Geliebten nicht mehr den Mut aufgebracht, den Selbstmordplan auszuführen. Tatsächlich wurde in einem kleinen Stadel in der Nähe des Vogelhofes die Leiche eines Mädchens gefunden. Die Tat soll schon morgens um 5 Uhr erfolgt sein. Der Täter heißt Albert Büchele. Er gibt an, von Wangen bei Stuttgart zu stammen, in Stuttgart Straßenbahnschaffner gewesen zu sein und seine angebliche Braut sei die zwanzigjährige Paula Böhringer aus Langenbeutingen OA. Oehringen, eine Landwirtstochter aus guten Verhältnissen. Nach anderer Mitteilung ist der Mann verheiratet gewesen, hat sich von seiner Frau getrennt und ist einige Zeit mit dem Mädchen herumgezogen. Da das Geld ausging, haben sie sich zu der Tat entschlossen. Die Leiche ist vom Gericht beschlagnahmt, der junge Mann ans Amtsgericht Leutkirch eingeliefert worden. Die eingeleitete Untersuchung wird jedenfalls Licht in das Dunkel des traurigen Vorgangs bringen. Eine Kommission aus Stuttgart trifft heute am Tatort ein. Hiezu wird noch weiter gemeldet: Als der Täter Albert Büchele vom Landjäger durch Waltershofen zum Tatort geführt wurde, umstanden zahlreiche Einwohner die Straße, ebenso bei der Ueberführung des weißen Sarges mit der Leiche der Erschossenen nach dem Spritzenhaus in Waltershofen. Wie verlautet, blieb Büchele bei seinen Aussagen, daß er und seine Geliebte Paula Böhringer ursprünglich gemeinsam in den Tod gehen wollten. Fräulein Böhringer habe sich zunächst einen Schuß in den Kopf beigebracht, worauf er ihr aus Mitleid (!), da sie noch lebte und jammerte, den tödlichen Schuß in die Herzgegend beigebracht habe. Beim Anblick der toten Geliebten kam es ihm aber anders und er stellte sich dann der Polizei. Ob der erste Schuß tödlich war und ob er ihr auf Verlangen den zweiten Schuß beigebracht hat oder ob er ihn von sich getan, sodaß also Totschlag vorliegen würde, werden wohl die Untersuchungen ergeben. Ein Zeuge war nicht vorhanden. Im Spritzenhaus in Waltershofen fand gestern vormittag die Sektion der Leiche statt. Anwesend waren gestern auch ein Bruder und eine Schwester der Toten; sie wollen die Leiche nach der Heimat überführen lassen. Büchele machte einen gleichgültigen, apathischen Eindruck; er hat eine Frau zu Hause. Die Tote ist mit ihm verwandt; der Vater des Mädchens und die Schwiegermutter des Büchele sind Geschwister.

Gerstetten, OA. Heidenheim, 13. Mai. (Maikäferfang.) Wer geglaubt hatte, die Maikäfer wären der Kälte zum Opfer gefallen, sieht sich selber in dieser Annahme getäuscht. Sie sind nach dem Sonnenschein wieder recht flügge geworden und schwirrten besonders in den Abendstunden. Wer sich mit einem Licht auf der Landstraße bewegte (Radfahrer oder Auto), der sah die Maikäfer in ungeheurer Zahl. In den Straßen hatten sich die Kinder mit Besen aufgestellt, um wenigstens einen kleinen Teil der ungebetenen Gäste zu „erlegen".

Achtung Weingärtner!
Bekämpfung der Rebschädlinge.

Die letzten Regenfälle lassen einen ersten Peronospora-Ausbruch bis etwa zum 20. Mai erwarten. Es müssen daher die Weinberge unbedingt bis Pfingsten einmal gespritzt sein. Zu verwenden ist eine einprozentige Kupferkalkbrühe, der man zwecks gleichzeitiger Bekämpfung des Heuwurms 150 Gramm eines Grünpräparates (Uraniagrün, Silesiagrün oder Urbansgrün) auf je 100 Liter Spritzbrühe zusetzt. Anstelle der Arsenkupferkalkbrühe kann mit gleichem Erfolg auch eine 1,5prozentige Nosprasenkalkbrühe verwendet werden (15 Kilogramm Nosprasen auf 100 Liter Wasser). Die fertige Spritzbrühe ist in jedem Fall mit Spritzpapier nachzuprüfen (Rotfärbung des Papieres). Gründliche und sorgfältige Arbeit ist die Grundlage des Erfolges. Es ist in die Stöcke hinein zu spritzen, damit sämtliche Blätter an der Unterseite wie auch die Gescheine gut mit Spritzbrühe belegt werden.

Württ. Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg.
Dr. Kramer.

Baden.

Durlach, 12. Mai. Der technische Leiter des Reichsbanners Durlach, Polizeiwachtmeister Otto Reihe, der sich bekanntlich wegen des planmäßig ausgeführten Durlacher Reichsbannerüberfalles auf rechtsstehende Verbände am Abend der Reichspräsidentenwahl im Februar dieses Jahres vor dem Karlsruher Schwurgericht wegen Landfriedensbruch und Totschlag zu verantworten hatte und nach mehrtägiger Verhandlung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, ist dieser Tage auf Wohlverhalten aus dem Gefängnis entlassen worden, nachdem er 11 Monate seiner Strafe abgebüßt hat. Der Reichsbannerüberfall, bei dem Reihe nach der Anklageschrift als Rädelsführer bezeichnet wurde, hat bekanntlich ein Menschenleben gefordert, da der 17 Jahre alte Handformer Karl Friedrich Kröber durch einen Schuß getötet worden war.

Freiburg, 13. Mai. Am Himmelfahrtstag feierte hier Wirkl. Geh.-Rat Professor Dr. Bäumler, Ehrenbürger der Stadt, seinen 90. Geburtstag. 1874 kam Bäumler nach Freiburg, 1909 trat er in den Ruhestand und an seinem 80. Geburtstag wurde von maßgebender Seite das Wort geprägt: Bäumler, der Lehrer von uns allen. Geh.-Rat Bäumler hat der Freiburger medizinischen Klinik zu ihrem weltbekannten Ruf verholfen.

Waldshut, 12. Mai. Einem groß angelegten Uhrenschmuggel — allem Anschein nach ein sehr einträgliches Geschäft — ist man hier auf die Spur gekommen. Anläßlich einer Grenzkontrolle auf der Strecke Koblenz—Waldshut fand man bei einem Geschäftsmann, der kein Uhrengeschäft hat, 14 Uhren, die er auf illegalem Wege von der Schweiz nach Deutschland einführen wollte. Er wurde verhaftet und vernommen, wobei sich herausstellte, daß er im Laufe der letzten zwei Jahre nicht weniger als etwa 5000 Uhren von der Schweiz nach Deutschland eingeschmuggelt hat. Ob und inwieweit auch seine Familie hierbei beteiligt ist, ist noch nicht bekannt. Meistens ging die Route über Koblenz oder Full nach Waldshut, von da u. a. nach Hornberg. Man glaubt mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß die Angelegenheit noch weitere Kreise ziehen wird. Eine große Anzahl der Uhren konnte beschlagnahmt werden. Die geschmuggelten Uhren dürften insgesamt einen Wert von wenigstens 80 000 Mark haben. Der Schwiegersohn wurde ebenfalls in Hornberg wegen Beteiligung verhaftet.

Vermischtes.

Einquartierung. — Schnee. Oberstdorf gleicht seit einigen Tagen einem kleinen Heerlager. Am 12. Mai bezogen die letzten Truppen Quartier, sodaß dann Oberstdorf ca. 900 Mann Militär mit drei Musikkapellen auf die Dauer von vier Wochen beherbergt. Die Truppen-Gebirgsartillerie, Gebirgsjäger und Nachrichtentruppen — halten Hochgebirgsschießen und Gebirgsübungen ab. — Im Allgäu liegt fußtiefer Schnee, nachdem im Tal nochmals erheblicher Schneefall eingetreten ist. An exponierten Lagen zeigte das Thermometer 7—8 Grad Celsius unter Null. Die Landwirte, die bereits zur Grünfütterung übergegangen sind, müssen wieder zum Dörrfutter greifen. Die Landschaft sieht aus wie im Winter.

Gasexplosion. In der chemischen Fabrik Messer & Co. in Frankfurt a. M. ereignete sich Mittwoch früh gegen 8 Uhr eine folgenschwere Gasexplosion. Zwei Arbeiter waren mit dem Ausprobieren eines Acetylen-Apparates beschäftigt. Dabei gelangten die Gasreste zur Entzündung und der Apparat explodierte. Die beiden Arbeiter waren sofort tot, ein in der Nähe stehender Lehrling kam mit leichten Verletzungen davon. Der Schaden ist beträchtlich.

Der Mann, der den Niagara herunterfuhr. „Bobby" Leach, der Mann, der als Einziger im Jahre 1911 es wagte, sich in einer Tonne die Niagara-Fälle herunterzustürzen, ist gestorben. Vor einigen Wochen wurde berichtet, daß diesem Kühnen, der dem Tode in seiner gefährlichsten Form trotzte, eine Apfelsinenschale zum Verhängnis wurde. Er glitt auf einer Straße in Aukland auf Neuseeland, wo er wohnte, auf einer fortgeworfenen Apfelsinenschale aus und brach ein Bein. Dieses mußte abgenommen werden, und nach der Operation ist er jetzt gestorben. Leach vollbrachte seine Tat, die damals das ungeheuerste Aufsehen erregte, in Anwesenheit von 300 000 Menschen. Er ließ sich über die 168 Fuß hohen „Hufeisenfälle" in einer Stahltonne heruntergleiten, die Zigarrenform hatte und innen gefüttert war. Von dem Augenblick, da er von dem brausenden Wirbel verschlungen wurde, bis zu der Zeit, da man die Tonne ans Land zog, verliefen 39 Minuten, und man hatte bereits jede Hoffnung aufgegeben, daß er noch am Leben sein würde. Die Tonne wurde von einer riesigen Welle aufgefangen, die sie 20 Fuß hoch in die Luft schleuderte, dann wurde sie 18 Minuten lang in den Wirbeln des Wassers unter den Fällen festgehalten und war den ärgsten Stößen ausgesetzt. Schließlich brachte eine gnädige Strömung die Tonne an die Küste. Leach wurde bewußtlos herausgezogen mit gebrochenen Kniekehlen; sein Haar war infolge der ausgestandenen Angst grau geworden. Aber er überstand glücklich dieses Abenteuer, um 15 Jahre später durch eine Apfelsinenschale ein vorzeitiges Ende zu finden.

Gerichtssaal.

Neuenbürg, 10. Mai. Vor dem Amtsgericht hatte sich heute der 60 Jahre alte August K u l l, Schindelmacher von Bernbach, wegen Beleidigung des Försters Friedrich Züfle und des Holzhauers Friedrich Pfeiffer, beide in Bernbach wohnhaft, zu verantworten. In der heutigen Verhandlung war es Kull nicht möglich, für seine beleidigenden Behauptungen den Wahrheitsbeweis zu erbringen, durch Forstmeister Wöpple wurde vielmehr bezeugt, daß Züfle ein pflichtgetreuer und sehr zuverlässiger Beamter sei. Der Verteidiger des Kull, Rechtsanwalt Stopper, beantragte Freisprechung oder eine niedere Geldstrafe. Das Gericht erkannte gegen Kull auf eine Geldstrafe von 120 Mark, im Falle der Uneinbringlichkeit dieser Geldstrafe auf eine Gefängnisstrafe von 24 Tagen und Tragung der Kosten des Verfahrens. Vom Gericht wurde dem Kull am Schluß der Verhandlung außerdem noch mitgeteilt, daß er sich in Zukunft solcher Aeußerungen enthalten möge, und solle er seinen Freunden in Bernbach, die ihn zu dieser Äußerung veranlaßten, sagen, daß wenn wieder gegen Förster Züfle in solcher Weise vorgegangen werde, das Gericht nicht mehr mit Geld- sondern nur mit Gefängnisstrafen vorgehen würde.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 13. Mai. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des am 19. Mai, nachmittags, wieder zusammentretenden Plenums des Landtags stehen außer zahlreichen kleinen Anfragen eine große kommunistische Anfrage betr. die Verweisung eines Studierenden von der Universität Tübingen, ferner ein sechster Nachtrag zum Staatshaushaltsgesetz von 1925, ein zweiter Nachtrag zum neuen Etat betr. Mehrleistungen infolge Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, die Gesetzentwürfe über Darlehen für das Technikum in Reutlingen und über die Dienstverhältnisse der Minister, sowie endlich die zweite Beratung des Etats für 1926/27. Der Sitzung gehen Fraktionsberatungen voraus.

Rudow, 14 Mai. Auf der Chaussee zwischen Schönfelde und Rudow fuhr eine Berliner Autodroschke, deren Chauffeur anscheinend betrunken war, in einen Zug von 200 Mitgliedern des Neuköllner Kriegervereins hinein und überfuhr elf Personen. Drei von ihnen, darunter der älteste Veteran des Vereins, der 82jähr. Rentner Krause, wurden getötet. Bei zwei weiteren Personen besteht Lebensgefahr. Zahlreiche Personen erlitten einen Nervenschock. Der Chauffeur und die vier Fahrgäste des Autos versuchten zu flüchten. Die Menge holte den Chauffeur jedoch ein und schlug so lange auf ihn ein, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Die vier Fahrgäste konnten sich vor der rasenden Menge in Sicherheit bringen.

Breslau, 13. Mai. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat gestern in Oels in Schlesien den von einer Ausfahrt im Auto mit seiner Frau heimkehrenden deutschen Kronprinzen im Anschluß an eine Demonstration gegen die Flaggenverordnung in wüstester Weise beschimpft und belästigt. Der Vorgang hat in der bürgerlichen Bevölkerung von Oels und Umgebung, wo das Kronprinzenpaar sehr beliebt ist, helle Empörung hervorgerufen und zu einem scharfen Protest von mehr als 50 dortigen Organisationen, darunter Vertretern der Deutschnationalen, sowie der Deutschen Volkspartei, geführt.

Genf, 13. Mai. In den Verhandlungen der Studienkommission fordert Brasilien eine Vermehrung der ständigen Ratssitze auf zehn.

London, 13. Mai. In England drohen die Gewerkschaften mit einem neuen Streik. Dabei kam es wiederholt zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei.

Die Fürstenenteignung in Sachsen abgelehnt.

Der sächsische Landtag lehnte mit großer Stimmenmehrheit den kommunistischen Antrag auf Enteignung der Fürsten ab. Ein Antrag auf entschädigungslose Aufhebung der Renten des Hauses Schönburg mit Ausnahme der sog. Salzrente von 12 000 Mark, die gegen eine angemessene Abfindung wegfallen soll, wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten angenommen.

Luther bittet um Amtsenthebung.

Berlin, 13. Mai. Reichskanzler Dr. Luther hat auf Grund des an ihn und die Reichsminister gerichteten Ersuchens des Reichspräsidenten, die Geschäfte des Reichskabinetts vorläufig weiterzuführen, dem Reichspräsidenten mitgeteilt, daß die Reichsminister zur Weiterführung der Geschäfte bereit sind. Gleichzeitig hat er im Hinblick auf die Tatsache, daß der Beschluß des Reichstags, auf Grund dessen der Gesamtrücktritt des Reichskabinetts erfolgt ist, sich ausdrücklich auf den Reichskanzler bezogen hat, gebeten, ihn selbst alsbald endgültig vom Amt als Reichskanzler zu entheben.

Dr. Geßler, stellvertretender Reichskanzler.

Berlin, 13. Mai. (Amtlich.) Der Reichspräsident hat den Reichskanzler Dr. Luther in Genehmigung seines Antrags von dem Amte als Reichskanzler entbunden und gleichzeitig den Reichswehrminister Dr. Geßler als dienstältesten Reichsminister mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in dem derzeitigen geschäftsführenden Kabinett beauftragt.

Neubildung der Reichsregierung

Berlin, 13. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute vormittag den mit der Stellvertretung des Reichskanzlers beauftragten Reichswehrminister Dr. Geßler und richtete an ihn die Frage, ob er auf der bisherigen Grundlage der Koalition der Mittelparteien die Neubildung der Regierung übernehmen wolle. Dr. Geßler hat sich seine Entscheidung bis nach Fühlungnahme mit den in Frage kommenden Parteien für morgen mittag vorbehalten.

Zur Beauftragung Dr. Geßlers mit der Kabinettsbildung.

Zu der Beauftragung Dr. Geßlers mit der Kabinettsbildung teilen die Blätter mit, daß vorläufig die Meinungen über die Aussichten Dr. Geßlers noch geteilt seien. Im allgemeinen werde damit gerechnet, daß Dr. Geßler an die Spitze des bisherigen Ministeriums treten werde. Eine Mehrheit im Reichstag würde ein Kabinett Geßler, wie die Blätter schreiben, nur mit Hilfe der Deutschnationalen finden, da die Sozialdemokraten, wie auch der „Vorwärts" betont, nicht geneigt seien, einem Kabinett Geßler das Vertrauen zu bekunden.

Fühlungnahme Geßlers mit den Parteien.

Berlin, 13. Mai. Der Reichswehrminister Dr. Geßler hat den Reichspräsidenten um Bedenkzeit bis Freitag mittag gebeten. Er hat Donnerstag nachmittag mit den Führern des Zentrums und der Deutschen Volkspartei sowie der Demokraten Fühlung genommen. Die Besprechungen haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Deutsche Volkspartei verlangt von den Demokraten Sicherungen gegen eine Wiederholung der Methoden ihres Führers Koch. Aussicht auf ein schnelles Ergebnis der Verhandlungen besteht bis jetzt noch nicht. Sollte Dr. Geßler mit seiner Mission scheitern, so rechnet man damit, daß der Reichspräsident den Volksparteiler Dr. Scholz mit der Regierungsbildung beauftragen wird. Dieser würde auf die offizielle Mitwirkung der demokratischen Partei verzichten, die beiden bisherigen Minister Dr. Külz und Reinhold jedoch in seinem Kabinett behalten. Eine Entscheidung wird jedoch erst am Freitag nachmittag fallen.

Handschreiben des Reichspräsidenten an den Reichskanzler Dr. Luther.

Berlin, 13. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg hat an den scheidenden Reichskanzler Dr. Luther folgendes Handschreiben gerichtet: Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Ihrem Antrage um Entbindung von dem Amt als Reichskanzler habe

[illegible]wertige Nahrungsmittel um billiges Geld — das ist in [illegible] Zeit ein begreiflicher Wunsch. Dieser wird hinsichtlich [illegible] täglichen Suppe restlos erfüllt durch Maggi's Suppenwürfel. In der gleichen Weise, wie die Hausfrau in der Küche ihre Suppe kocht, werden Maggi's Suppen im großen aus den besten Rohstoffen mit peinlicher Sorgfalt hergestellt. Darum schmecken sie auch so gut, und darum hat jede der vielen Sorten ihren natürlichen Eigengeschmack. 1 Würfel, ausreichend für 2 Teller köstlicher Suppe, kostet nur 13 Pfg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ich in Würdigung Ihrer Beweggründe mit der anliegenden Entlassungsurkunde entsprochen. Mit lebhaftem Bedauern lasse ich Sie aus dem Kanzleramte scheiden, das Sie 1½ Jahre lang mit vollster Hingabe an die übernommenen Pflichten und in heißer Liebe für unser Volk und Vaterland geführt haben. 3½ Jahre lang haben Sie der Reichsregierung angehört, zunächst als Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, dann als Reichsminister der Finanzen und zuletzt als Reichskanzler. In diesen verantwortlichen Stellen haben Sie in unermüdlicher, pflichtgetreuester Arbeit, unterstützt durch Ihre vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen, dem Vaterlande wertvolle Dienste geleistet. Mit der Schaffung der neuen Währung, mit der Ordnung der Reichsfinanzen und mit den außen- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen der jüngsten Zeit, die Deutschland in der Welt wieder zur Geltung bringen sollen, ist Ihr Name eng verknüpft und ich bin überzeugt, daß die Geschichte dereinst unter den Männern, denen Deutschlands Wiederaufbau zu danken ist, Sie, Herr Reichskanzler, mit an erster Stelle nennen wird. Es ist mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, Ihnen namens des Reiches wie für meine Person, für alles, was Sie während Ihrer Amtszeit als Reichsminister und als Reichskanzler für unser Vaterland getan haben, tief empfundenen Dank zu sagen. Ich verbinde damit den Wunsch, daß auch künftig Ihr erfahrener Rat und Ihre bewährte Kraft dem deutschen Volke noch zu Nutzen sein mögen. Mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und herzlichsten Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener

gez. v. Hindenburg.

Die Presse zum Rücktritt der Regierung.

In ihren Kommentaren zum Rücktritt der Regierung Luther heben fast alle Blätter die Verdienste des Reichskanzlers um die Stabilisierung unserer Währung und seine Verdienste als Reichsfinanzminister hervor. Die „Germania", die die Frage, was werden soll, gar nicht erörtert, sondern sich nur mit der Person Dr. Luthers beschäftigt, schreibt: Der Kampf der letzten neun Tage mußte jeden Zuschauer in der Ueberzeugung bestärken, daß Luther, der mit soviel Gaben ausgestattet ist, die Kunst der Politik nicht versteht. Er versagte in der Politik und in der Diplomatie. Er wird in der deutschen Geschichte fortleben als Fachmann und als Kanzler. Die „Deutsche Tageszeitung" und die „Kreuzzeitung" halten die Bildung einer großen Koalition oder die Bildung einer Weimarer Koalition von Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten für unmöglich. Die große Koalition würde an der Volkspartei scheitern und die Weimarer Koalition würde keine genügende Mehrheit haben. Die „Deutsche Tageszeitung" hält es für wahrscheinlich, daß zunächst ein Versuch mit einem Minderheitskabinett der bürgerlichen Mitte gemacht wird. Auch die „Deutsche Allgem. Zeitung" hält die große Koalition und die Weimarer Koalition für unerreichbar, da die Sozialdemokratie nicht gleichzeitig gemeinsam mit den Kommunisten eine Volksbewegung für eine entschädigungslose Enteignung der Fürsten betreiben könne neben der Entsendung von Ministern in ein Kabinett und da weiter keine Regierung möglich sei, der die Deutsche Volkspartei nicht angehöre. Das „Berliner Tageblatt" erinnert daran, daß die Sozialdemokratie grundsätzlich die Frge bejahte, an der Regierungsbildung mitzuwirken. Das Blatt hält eine Koalition der Rechten für unmöglich. Da ein Bündnis mit den Deutschnationalen das Zentrum und die Volkspartei zum Verzicht auf ihre bisherige Politik namentlich auf ihre Außenpolitik benötigen würde, käme nur eine große Koalition von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie in Frage. Auch die „Vossische Zeitung" schreibt, aus der Situation erwachse für die Parteien die Verpflichtung, sich so schnell wie möglich zu einigen. Das Wünschenswerteste wäre die große Koalition. Wenn die große Koalition und die Weimarer Koalition nicht möglich seien, so bleibe nur eine neue Regierung der Mitte mit einem neuen Kanzler übrig. Der „Vorwärts" hebt die Bereitwilligkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hervor, über die Bildung einer neuen Regierung zu verhandeln. Die Sozialdemokratie habe den Wunsch und den Willen, das parlamentarische System funktionsfähig zu erhalten. Wir brauchten im Reich eine Regierung, die auf parlamentarischem Boden stehe. Die preußische Regierung helfe, den drohenden Gefahren Herr zu werden. Die Bereitschaft der Sozialdemokratie bedeute natürlich noch lange nicht ihren Eintritt in eine neue Regierung. Die Schwierigkeiten für eine neue Regierungskoalition mit der Sozialdemokratie seien gerade angesichts der gespannten Zeitverhältnisse außerordentlich groß.

Militäraufstand in Polen.

Berlin, 13. Mai. Aus Warschau lagen am Mittwoch abend Nachrichten vor, die den Ausbruch ernster Unruhen in der polnischen Hauptstadt meldeten. Auf Anfrage bei der hiesigen polnischen Gesandtschaft wurde die Tatsache dieser Unruhen bestätigt. Höhere polnische Offiziere haben den augenblicklichen Regierungswechsel in Warschau benützt, um unter Berufung auf den Namen des sehr volkstümlichen früheren Staatschefs Pilsudski Truppenverbände der aktiven Armee für einen Putsch zu mobilisieren. Es kam in Warschau zu Straßenkämpfen; dabei gab es viele Tote und Verwundete. Pilsudski-Truppen haben das Schloß, das Ministerpräsidium und das Ministerium des Aeußeren besetzt. Das Kabinett ist zurückgetreten. Eine Präsidentenkrise ist wahrscheinlich. Die telegraphische Verbindung mit Warschau ist unterbrochen.

Warschau, 13. Mai. Nach hier vorliegenden Berichten aus Polen ist Pilsudski in Warschau Herr der Lage. Dagegen haben sich die Provinzbehörden für Witos erklärt.

Der Flug der „Norge".

Seattle, 13. Mai. Die Marinestationen in Alaska melden, daß in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages ein Signal der „Norge" aufgefangen wurde.

Halifax, 13. Mai. Die „Norge" wurde heute in früher Morgenstunde über Point Narrow gesichtet. An Bord ist alles wohl.

Die „Norge" in Alaska gelandet.

Oslo, 14. Mai. Die „Norge" kam gestern abend kurz vor 8 Uhr nach Nome in Alaska und wurde dort von einer bereitgehaltenen Hilfsmannschaft entgegengenommen. Die Mannschaft des Luftschiffes war nach dem fast 58stündigen Flug fast mitgenommen, da an Schlaf wegen der durch den dichten Nebel äußerst schwierigen Navigation für die meisten Leute der Besatzung kaum zu denken war.

Maul- und Klauenseuche.

In **Rastatt** und **Neuhengstett**, OA. Calw, ist die Seuche **neu ausgebrochen**.

Mit Rücksicht auf den nunmehrigen Seuchenstand in den benachbarten Bezirken fallen erneut **sämtliche Gemeinden mit Ausnahme von** Höfen, Calmbach, Wildbad und Enzklösterle in den **15 Km.-Umkreis**.

Die oberamtliche Bekanntmachung vom 10. ds. Mts. — „Enztäler" Nr. 108 — wird hiedurch geändert.

Neuenbürg, den 12. Mai 1926.

Oberamt:
Amtmann Dr. Heckel.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das **Handelsregister**, Abt. für Einzelfirmen, vom 10. Mai 1926: Die Firma **Christian Bacher** in **Neuenbürg** ist erloschen.

Berufsberatung Neuenbürg.

Berufsberatung Samstag den 15. Mai, von 2—5 Uhr.

Bezirksarbeitsamt.

Gras-Verpachtung.

Am **Samstag den 15. Mai 1926**, 1½ Uhr nachmittags, kommt der **Grasertrag** der Böschungen entlang der Staatsstraße Pforzheim—Wildbad—Schönegründ zwischen dem Bahnhof Engelsbrand und Neuenbürg im Meßgehalt von 80 Ar zur Verpachtung.

Zusammenkunft beim Güterbahnhof Neuenbürg.

Straßen- und Wasserbauamt Calw.

Gemeinde Grunbach,
Oberamt Neuenbürg.

Vergebung von Arbeiten.

Zu dem Bau einer neuen **Hochdruckwasserleitung** werden die

Erd- und Betonierungs-Arbeiten

in Akkord vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsichtnahme auf.

Schriftliche, verschlossene Angebote sind mit entsprechender Aufschrift **bis spätestens Dienstag den 18. Mai ds. Js., nachmittags 4 Uhr,** beim Schultheißenamt einzureichen. Der Eröffnung der Angebote um dieselbe Zeit können die Bewerber anwohnen.

Grunbach, den 12. Mai 1926.

Schultheißenamt.

PERFLOR ist besser

Warum anerkannt besser?

Die Waschmethode mit selbsttätigen Waschmitteln gab bis jetzt trotz wesentlicher Erleichterung der Arbeit keine Befriedigung, weil es seither nur pulverförmige selbsttätige Waschmittel gab, die infolge ihres Gehalts an Soda und Wasserglas scharf sind.

Die große, neue Erfindung der selbsttätigen Persior-Seifenflocken hat der Hausfrau die langersehnte Verbesserung gebracht.

Persior ist mild wie mildeste Seife, und dennoch wäscht uns bisicht es durch nur ¼stündiges Kochen ohne lästiges Reiben die große Wäsche und nimmt jeden Fleck, ebenso werden die feinsten Gewebe, Wolle, Seide, handwarm gewaschen, fleckenlos rein.

daß

PAKET 45 Pf.

Turn-Verein Neuenbürg.

Am **Sonntag den 16. Mai** findet das diesjährige

Gaujugendtreffen

in **Schwarzenberg** statt, wozu Einladung ergeht besonders an die verehrl. Eltern der Schüler. Abmarsch von der Turnhalle punkt 7 Uhr. Rucksackvesper mitnehmen.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Morgen Samstag

Metzelsuppe

bei

Gegenheimer z. Germania.

Kinderzeitung „Der kleine Coco" oder Lachzeitung „Fips" gratis!

½ Pfd 50 ₰

MARGARINE

Rahma buttergleich

Beim Backen zum Feste
Das billigste Beste: —
Rahma-buttergleich

Freiwill. Feuerwehr Birkenfeld.

Am **Samstag den 15. Mai**, abends 8 Uhr, findet im **Gasthaus zum „Löwen"** eine

außerordentliche Versammlung

statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist jedes Mitglied erforderlich.

Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Das Kommando: Hugo Seufer und Karl Ad. Roth

Calmbach, den 12. Mai 1926.

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter

Luise Bott, geb. Proß,

drängt es uns, für die vielen aufrichtigen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem schweren Verluste unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir ihren lieben Altersgenossen und -Genossinnen für ihren letzten Liebesdienst, dem „Liederkranz" für seinen erhebenden Gesang und so zahlreiche Beteiligung, der lieben Krankenschwester für ihre viele Mühe. Unseren innigsten Dank aber allen denen, welche sie während ihrer langen Krankheit besuchten und erquickten und ihr so manche Gefälligkeit erwiesen haben, für die vielen Kranzspenden, sowie für die so überaus zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ferdinand Bott, Bildhauer.

Inserate heben den Umsatz!

Vieh-Verkauf.

Wir haben von

Montag morgen 7 Uhr ab

einen großen Transport

erstklassiger, hochträchtiger Kalbinnen, sowie hochträchtiger Schaffkühe und Kälberkühe

im Gasthof zum „Ochsen" in Höfen

und laden Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein.

Rudolf und Berthold Löwengardt.

Birkenfeld.

Zwei schöne, trächtige

Ziegen

zu verkaufen

Kirchweg Nr. 30.

Calmbach.

Ich verkaufe den heurigen

Heu- u. Oehmd-Ertrag

von 45 a Wiese in den Hauswiesen hinter unserem Anwesen, unter Umständen verpachte ich das Grundstück auf einige Jahre.

Altschultheiß Häberlen.

Neusatz.

Eine gute

Nutz- und Fahrkuh

hat zu verkaufen

Chr. Wacker.

8—10 Mk. tägl.

zu verdienen durch reelle Tätigkeit. Angebote unter Nr. 150 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Hand-Datumstempel

für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.

C. Meeh'sche Buchdruckerei.